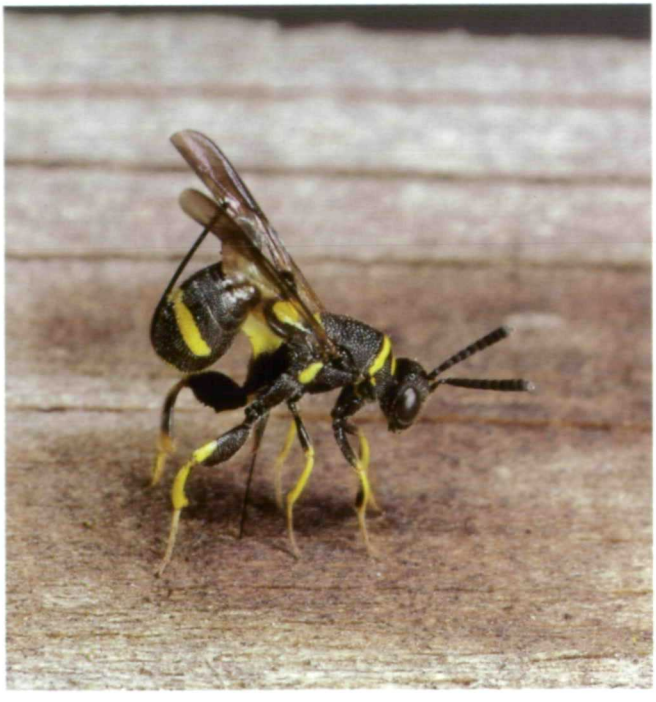


27 ▲

28 ▲

▼ 29

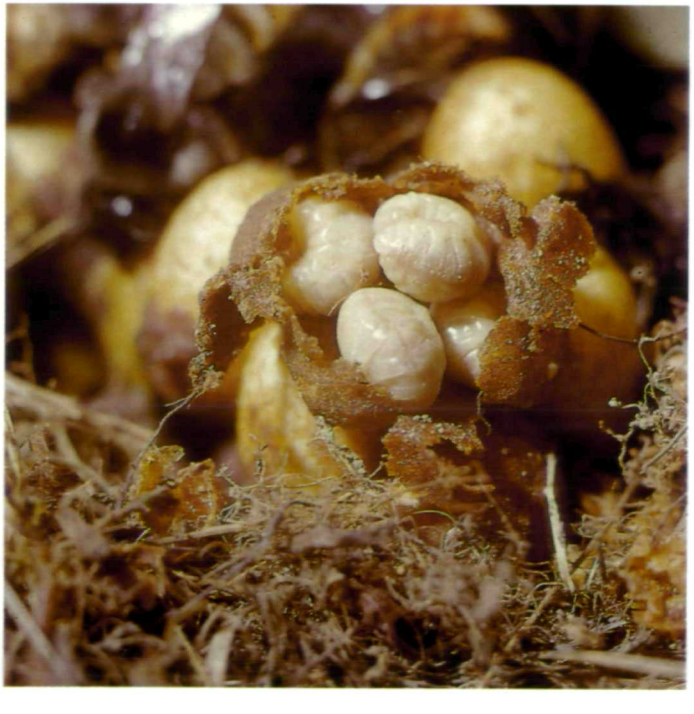
▼ 30

31 ▲

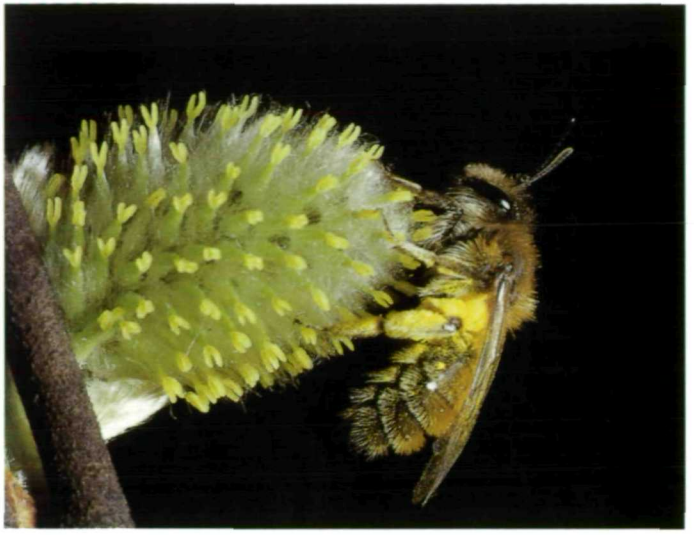
32 ▲

▼ 33

▼ 34



35 ▲



36 ▲

▼ 37

▼ 38

39 ▲ ▼ 41

40 ▲ ▼ 42

43 ▲ ▼ 45

44 ▲ ▼ 46

47 ▲

48 ▲

49 ▲

▼ 50

▼ 51

Bild 27: Die parasitäre Erzwespe *Leucospis dorsigera* (FABRICIUS 1775) bei der Eiablage in ein Mauerbienennest.
Foto: P. Westrich

Bild 28: Die Wespenbiene *Nomada trispinosa* SCHMIEDEKNECHT 1882 ist Parasit bei der Sandbiene *Andrena taraxaci* GIRAUD 1861. Sie ist im Linzer Becken nicht selten zu finden, aus Deutschland wurde sie bislang nicht nachgewiesen.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 29: Die Wespenbiene *Nomada sexfasciata* (PANZER 1799) (♀) schmarotzt bei Langhornbienen der Gattung *Eucera*.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 30: Weibchen der Langhornbiene *Eucera nigrescens* PEREZ 1879. Die Männchen dieser Art besitzen körperlange Fühler (Name!). Diese Einsiedlerbiene ist ein charakteristischer Bewohner von trockenen Streuobstwiesen und wird auch in Gärten an der Zaunwicke beobachtet.
Foto: P. Westrich

Bild 31: Blattschneiderbienen (Gattung *Megachile*) schneiden mit ihren Oberkiefern Stücke aus Blättern (hier ein Weinblatt) um damit ihre Nestzellen auszutapezieren.
Foto: F. Schremmer

Bild 32: Ein Weibchen der Baumhummel *Bombus hypnorum* (LINNE 1758).
Foto: P. Westrich

Bild 33: Die Trauerbiene *Melecta albifrons* (FORSTER 1771) ist bei Pelzbienennestern nicht selten anzutreffen.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 34: Eine aufgebrochene Brutzelle der Hummel *Bombus pomorum* (PANZER 1805) zeigt vier Larven (weiß).
Foto: F. Schremmer

Bild 35: Die Wollbiene *Anthidium punctatum* LATREILLE 1809 bei der geschlechtlichen Vereinigung (Copula). Das Weibchen läßt sich an der pollengefüllten Sammelbehaarung an der Bauchseite erkennen.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 36: Die Sandbiene *Andrena praecox* (SCOPOLI 1763) ist im zeitigen Frühjahr ein wichtiger Bestäuber von Weiden.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 37: Die Seidenbiene *Colletes daviesanus* SMITH 1846 nistet beispielsweise auch in den tertiären Pleschinger Sandbänken bei Linz.
Foto: P. Westrich

Bild 38: Blick in eine geöffnete Brutzelle der Blattschneiderbiene *Megachile versicolor* SMITH 1844 in einem trockenen Königskerzen-Stengel. Die Seitenwände der Zelle wurden vom Weibchen aus länglichen, Boden und Deckel aus rundlichen Blattstücken der Heckenrose gefertigt.
Foto: P. Westrich

Bild 39: Die Wollbiene *Anthidium oblongatum* (ILLIGER 1806) schabt mit den Oberkiefern Pflanzenhaare ab, um damit ihr Nest zu bauen.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 40: Die Sandgängerbiene *Ammobates punctatus* (FABRICIUS 1804) (♂) schmarotzt bei der Pelzbiene *Anthophora bimaculata* (PANZER 1798).
Foto: P. Westrich

Bild 41: Das mit Pflanzenhaaren gebaute Nest der Wollbiene *Anthidium punctatum* LATREILLE 1809.
Foto: P. Westrich

Bild 42: Die Hosenbiene *Dasypoda hirtipes* (FABRICIUS 1793) schwer mit Pollen beladen am Boden vor dem Nesteingang.
Foto: P. Westrich

Bild 43: Eine geöffnete Brutzelle der Mauerbiene *Osmia rufa* (LINNE 1758) mit 5 Tage alter Larve an Pollen fressend.
Foto: P. Westrich

Bild 44: Die Löcherbiene *Heriades truncorum* (LINNE 1758) beim Bau des Nestverschlusses.
Foto: P. Westrich

Bild 45: Die Weibchen der Mauerbiene *Osmia caerulescens* (LINNE 1758), hier an Hornklee sammelnd, nisten gerne in Bohrlöchern von Balken oder alten Bäumen.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 46: Ein geöffnetes Schneckengehäuse (*Helicella*). Die Mauerbiene *Osmia rufohirta* LATREILLE 1811 hat darin ihr Nest angelegt.
Foto: P. Westrich

Bild 47: Holotypus von *Leptochilus ebmeri* J. GUSENLEITNER 1980. Eine wenige Millimeter große solitäre Faltenwespe, die nach Pater Andreas Werner Ebmer, dem Pfarrer von Puchenau, benannt wurde.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 48: Die Goldwespe *Chrysis gusenleitneri* LINSENMAIER (♂) wurde 1976 in Anatolien (Mut) neu für die Wissenschaft entdeckt und nach dem Linzer Hymenopterologen Dr. Josef Gusenleitner benannt.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 49: Die Faltenwespe *Alastor schwarzi* J. GUSENLEITNER trägt den Namen des oberösterreichischen Bienenforschers Maximilian Schwarz und wurde 1977 in Anatolien aufgesammelt.
Foto: A. W. Ebmer

Bild 50: Ein Männchen der in manchen Teilen Deutschlands nicht seltenen, in Oberösterreich sehr raren Mauerbiene *Osmia cornuta* (LATREILLE 1805).
Foto: P. Westrich

Bild 51: Die Brutzellen der Furchenbiene *Lasioglossum malachurum* (KIRBY 1802). An den Pollen-Nektar-Bällchen sind Larven bzw. Eier zu sehen.
Foto: P. Westrich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 0010a

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Bildtafeln 91-97